

Die **„Weißeritz-Zeitung“** erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage und wird am Spätnachmittag ausgegeben. Preis vierteljährlich 1 M. 80 Pf., zweimonatlich 1 M. 20 Pf., einmonatlich 60 Pf. Einzelne Nummern 10 Pf. Alle Postanstalten, Postboten, sowie unsere Aussträger nehmen Bestellungen an.

# Weißeritz-Zeitung

Inserate werden mit 20 Pf., solche aus unserer Amtshauptmannschaft mit 15 Pf. die Spaltzeile oder deren Raum berechnet. Bekanntmachungen auf der ersten Seite (nur von Behörden) die zweigespaltene Zeile 40 bez. 35 Pf. — Tabellarische und komplizierte Inserate mit entsprechendem Aufschlag. — Eingefandt, im redaktionellen Teile, die Spaltzeile 50 Pf.

**Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.**

**Amtsblatt für die Königliche Amtshauptmannschaft, das Königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Dippoldiswalde.**

Mit achtseitigem „Illustrierten Unterhaltungsblatt“ und täglicher Unterhaltungsbeilage.  
Für die Aufnahme eines Inserats an bestimmter Stelle und an bestimmten Tagen wird keine Garantie übernommen.  
Verantwortlicher Redakteur: Paul Jehne. — Druck und Verlag von Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 149

Sonnabend den 30. Juni 1917 abends

82. Jahrgang

## Eier.

Vom Montag den 2. Juli d. J. ab darf auf jede Eierkarte nur ein Ei abgegeben und erworben werden.  
Zuwiderhandlungen werden nach der Bekanntmachung vom 17. September 1916 bestraft.  
Dippoldiswalde, am 28. Juni 1917.  
Nr. 3215 b Rob. II. Der Kommunalverband.

## Brotversorgung.

Die allgemeine Brotration für alle über 4 Jahre alten Personen wird vom Montag den 2. Juli 1917 ab von 3 Pfund auf 3 $\frac{3}{4}$  Pfund erhöht.  
Im Uebrigen bleibt die Bekanntmachung vom 11. April 1917 unverändert bestehen.  
Dippoldiswalde, am 28. Juni 1917.  
Nr. 994 Br. Der Kommunalverband.

Während der Beurlaubung des Herrn Stadtrat Sieholt, vom 1. bis 15. Juli, verwaltet den Kriegshilfsauschuß Herr Stadtverordnetenvorsteher Jädel, während die Geschäfte des städt. Branddirektors Herr Vohgerberobermeister Wilhelm Müller auf genannte Zeit übernommen hat.  
Dippoldiswalde, am 30. Juni 1917. Der Stadtrat.

Bwegen Abhaltung der Wettkämpfe im Wehrturnen wird die Talsperrenstraße von der Thorning'schen Fabrik ab bis zum Ueberlauf der Vorperre  
Sonntag den 1. Juli 1917 nachmittags von 1/24 bis 5 Uhr für den öffentlichen Verkehr gesperrt.  
Stadtrat Dippoldiswalde.

## Wertmarken des Kriegshilfsauschusses

sind am 2. Juli nachmittags von 2 bis 3 Uhr im Rathause einzulösen.  
Stadtrat Dippoldiswalde.

## Vertilches und Sächsisches.

Dippoldiswalde, 30. Juni. Morgen vollenden sich 10 Jahre, daß Herr Oberjustizrat Oberamtsrichter Dr. Grohmann beim hiesigen Gericht eingewiesen wurde.  
— 25 Jahre sind mit dem 30. Juni seit Einführung der Sonntagsruhe im Handelsgewerbe vergangen.  
— Für das laufende Jahr erhielten die Gewerbeschule 2700, die Handelsschule 3500 Mark Staatsunterstützung.  
— Am morgenden Sonntag wird der „Naturmenschen“ Schneider, der vor mehreren Tagen schon sich an verschiedenen Orten sehen ließ und durch sein Auftreten bei der Jugend große Aufmerksamkeit erregte, hier und an einigen Orten der Umgebung sprechen.  
— Am Freitag nachmittag sind auf einem in der Nähe der Klotzischen Seilerbahn gelegenen Kartoffelfelde gegen 18 Kartoffelfelder gezogen worden. Es ist anzunehmen, daß an den Süden noch keine Kartoffeln dran waren, daß die Lat von Rindern verübt worden ist. Dadurch ist dem Besitzer ein Schaden verursacht worden und die Täter haben keinerlei Reue gehabt. Wir möchten nicht unterlassen, darauf hinzuweisen, daß die Eltern für ihre Kinder verantwortlich sind und für die Schäden haften.  
— Auf der Hauptversammlung des Landwirtschaftlichen Kreisvereins Dresden am 9. Juli 1917 im Ränslershaus Eruner Straße wird Hofrat Dr. Schöne einen Vortrag über die Tätigkeit des Landeskulturates während des Krieges halten; es wird hierdurch den Landwirten Gelegenheit geboten, aus dem Munde des Herrn Generalsekretärs zu erfahren, in welcher Weise der Landeskulturat für die sächsische Landwirtschaft geforgt hat, welche Bemühnisse sich seinen Absichten entgegenstellten und was er erreicht hat. Der Vorsitzende des Landwirtschaftlichen Kreisvereins, Gehelmer Deconomierat André wird über seine seit der letzten Hauptversammlung fortgesetzten Arbeiten zur Selbständigmachung der deutschen und insbesondere der sächsischen Landwirtschaft berichten. Bekanntlich strebt er die vermehrte Futtererzeugung und die vollkommene Erhaltung des in der Wirtschaft gewonnenen Strohstoffes an; hierüber fanden schon in der Hauptversammlung 1916 verschiedene Vorträge statt. Auch über neuere Erfahrungen bei der Verwendung des Kalfstoffs wird Gehelmerat André berichten. Die Tagesordnung verspricht also den Besuchern der Hauptversammlung Aufklärung und Anregung in Fragen, denen sich der praktische Landwirt täglich gegenüber befindet, zu geben.  
Rehesfeld-Zunhans Fürs Vaterland fiel auf dem

Felde der Ehre der 20jährige Fleischergeselle Kurt Altmann von hier. Er war auf einer Starkstrompatrouille dem Starkstromdrahte zu nahe gekommen. Eltern und Geschwister betrauern in ihm den einzigen hoffnungsvollen Sohn und Bruder. Seine Kameraden beteten ihn am 14. Juni auf einem Militärfriedhofe des Ostens feierlich zur letzten Ruhe. Die Gedächtnisfeier für den Gefallenen findet am 15. Juli in der Kirche zu Hermsdorf statt.  
Hermsdorf i. Erzg. Am 25. Juni wurden vom Gemeindevorstand Börner zwei seit mehreren Tagen aus dem Gefangenenlager Eberdorf bei Chemnitz entflozene Russen festgenommen und an das Gefangenenlager abgeliefert.  
Dresden, 28. Juni. Die Spende des Königs von Bulgarien soll nach einem Beschlusse des Rates wie folgt verteilt werden: 5000 M. dem Armenamt, 2000 M. dem Heimaldank und je 1500 M. der Kriegsorganisation und dem Roten Kreuz.  
— Der Rat hat für das 3. Vierteljahr 1917 4,85 Millionen Mark für Kriegsunterstützungszwecke bewilligt. Damit erhöht sich die Gesamtsumme der für diesen Zweck bewilligten Gelder auf 55 Millionen Mark.

Flöha. Ein Eisenbahnunglück, das noch verhältnismäßig gut abließ, ereignete sich hier Freitag früh kurz nach 6 Uhr. Der von Erdmannsdorf kommende Personenzug, der 6.02 hier eintrifft, kam hier nicht zum Halten, da die Bremsen versagten. Er durchfuhr den Bahnhof und stieß am Tunnel dem von Chemnitz kommenden Güterzug in die Flanke. Der Güterzug muß sonst erst eingefahren sein, ehe der Personenzug die Abfahrt frei bekommt. Durch den Zusammenstoß stürzten sieben Wagen des Güterzuges oder fuhren ineinander, so daß der Materialschaden ziemlich erheblich ist und die Strecke gesperrt wurde. Der Personenzug wurde nur gering beschädigt. Verluste an Menschenleben erforderte der Unfall erfreulicher Weise nicht. Bisher sind nur vier durch Hautabschürfungen leichtverletzte Personen festgestellt. Der Verkehr wird bis zur Freilegung des Gleises durch Umsteigen aufrecht erhalten.  
Bischofswerda. Als am Montag früh eine Abteilung der hiesigen Garnison mit Musik ausrückte, elkte das dreijährige Mädchen der im 3. Stodwerke in der Bismarckstraße Nr. 2 wohnenden Frau Duschmann an das Fenster. Während die Mutter mit dem kleineren Kinde beschäftigt war, beugte sich das Mädchen zu weit hinaus und stürzte kopfüber auf die Straße. Der Tod trat auf der Stelle ein. Der Vater des Kindes stand im Felde und wird seit einem halben Jahre vermisst.

## Öffentliche Sitzung des Stadtverordnetenkollegiums zu Dippoldiswalde

am 29. Juni 1917.  
Anwesend sind sämtliche Mitglieder des Kollegiums mit Ausnahme der zum Seeresdienste einberufenen St. V. Dr. Endler, Heeger und Riefert und des wegen Krankheit beurlaubten St. V. Braune. Außerdem sind der Ratsvorstand und Stadtrat Sieholt erschienen.  
Das Kollegium nimmt Kenntnis:  
1. von einem Dankschreiben der Familie des St. V. Heeger für Beileidsbezeugung beim Tode des Sohnes;  
2. von einem Dankschreiben des Ziegenzuchtvereins Dippoldiswalde, das gleichzeitig darauf hinweist, daß die Vermehrung der Ziegenzahl in unserer Stadt, insbesondere auch durch Lämmeraufzucht, in absehbarer Zeit angenehm sich bemerkbar machen wird;  
3. von der anderweiten Beurlaubung des Bürgermeisters Jahn vom Seeresdienste bis zum 30. September d. J.;  
4. von der vorläufigen Entlassung des Ratssekretärs Heil aus dem Seeresdienste zur Wiederaufnahme seines Zivildienstes, die inzwischen erfolgte;  
5. vom befristenden Ergebnis der Prüfung der Geschäftsführung der Stadtkasse durch den Finanzauschuß und  
6. von einer Mitteilung des Gaswerks Mägeln auf die diesseitige Beschwerde über die Erhöhung der Gaszählermiete und auf die gleichzeitige Beschwerde des Rates über die Störungen und besonders Druckschwankungen bei der Gasversorgung unserer Stadt.  
Die Betriebsverwaltung begründet die Erhöhung der Zählermiete mit den hohen Preisen der Zähler, die während des Krieges beschafft werden mußten (Dippoldiswalde hatte bei Kriegsbeginn etwa 40 Zähler gegen 400 jetzt), und erklärt, wegen der Störungen in der Gaszuführung machtlos zu sein. Diese würden erst behoben mit der Industrieabnahme des für Dippoldiswalde geplanten Gasbehälters. Kollegium faßt zwar Beruhigung bei dieser Mitteilung, ist aber nach wie vor der Ansicht, daß mindestens eine vorherige Ankündigung der neuen Zählermieten erwartet werden dürfte.  
Einverstanden ist man mit den Ratsbeschlüssen:  
1. Den Angehörigen des Rekruten-Depots und den hiesigen Militärlaubein bei Benutzung der Rall-

## Möhren- und Rübenschneitzel-Verkauf

findet Montag, am 2. 7. im Rathausaale von 10—12 Uhr statt. Es werden auf den Kopf je 100 g = 20 Pf. gegen Abschritt H der Lebensmittelkarte abgegeben.  
Dippoldiswalde, den 29. Juni 1917. Der Stadtrat.

## Sparfasse zu Dippoldiswalde.

Einlegerguthaben 8050000 Mark.  
Geschäftszeit:  
Wochentags 1/29—12 und 2—1/25 Uhr,  
Sonnabends ununterbrochen 1/29 bis 2 Uhr,  
sowie jeden letzten Sonntag im Monat 1/2—1/4 Uhr.  
Halbmonatliche Verzinsung nach jährlich 3 1/2 v. S.  
Die am 1. und 2. eines jeden Monats bewirkten Einlagen, sowie die am letzten und vorletzten Monatstage erfolgten Rückzahlungen werden für den betreffenden Monat voll verzinst.  
Aufbewahrung mündelsicherer Wertpapiere.  
Die Gemeinde-Verb.-Sparfasse Schmiedeberg ist Montags bis Freitags vormittags 8—1 und nachmittags 3—5 Uhr, auf Sonnabenden von 8 Uhr vormittags bis 2 Uhr nachmittags geöffnet.  
Die Einlagen werden vom Tage nach der Einzahlung bis zum Tage vor der Rückzahlung verzinst.  
Verwaltung mündelsicherer Wertpapiere.  
Drucksachen für Gemeindebehörden fertigt Buchdruckerei Carl Jehne

Die...  
 man...  
 (Schlück...)  
 Besten...  
 träge...

Ein...  
 soll...  
 nicht...  
 die...  
 Be...  
 st...  
 riger...  
 We...  
 Rad...  
 Zeit...  
 h...  
 oft...  
 läßt...  
 orga...  
 n...  
 land...  
 Ge...



- wasser-Badeanstalt nur den halben Preis abzu-  
fordern;
2. die Bezirkssteuer (12530,34 M.), soweit sie den im Haushaltsplan eingestellten Betrag (8500 M.) übersteigt, auf Anleihe zu übernehmen;
  3. den von der Stadtgemeinde bei der Landesbedelungsgesellschaft gezahlten Betrag auf 1000 M. zu erhöhen (bisher 851 M.), um eine Stimme im Ausschussrat zu erhalten;
  4. die Entschliessung über die vom Ministerium des Innern angeregte Erhöhung der städtischen Beihilfen für die Handels- und die Gewerbeschule bis zu den Haushaltsplan-Beratungen zurückzustellen;
  5. die nachgesuchte Pachtung der Obstnutzung des Märlerschulgartens abzulehnen, das Obst vielmehr mit den Erträgen der anderen städtischen Obstanlagen wie im Vorjahre der Allgemeinheit zuzuführen, und
  6. damit, das vom hiesigen Rekrutendepot für den Schießstand in der Schwarzbach benötigte städtische Areal gegen einen Jahrespacht von 10 Pf. für den Quadratmeter dem Depot zu überlassen unter der Bedingung, daß das beim Bau des Schießstandes geschlagene Holz der Stadtgemeinde gehört.

Die Beschlussfassung über die vom Räte beschlossene Bewilligung einer einmaligen Beihilfe von 60 M. für das Sala-Stift in Georgenfeld auf das Jahr 1917 (außer dem im Haushaltsplan bereits eingesehten 100 M.) wird ausgesetzt und der Rat ersucht, zunächst festzustellen, welchen Betrag die hiesige Ortskrankenkasse für den gleichen Zweck auswirft.

In der folgenden nichtöffentlichen Sitzung wird nach Erledigung der Tagesordnung noch darauf hingewiesen, daß in Hausbesitzerkreisen eine fast unverändliche Nachlässigkeit herrsche in der Richtung, bei Erweiterungsbauten irgend welcher Art (insbesondere auch bei Einführung von Wasser, Elektrizität usw.) eine Nachschätzung der Brandkasse zu beantragen. Ein solcher Antrag könne allen, die es angehe, schon mit Rücksicht auf die eine Feuergefahr begünstigende große Trockenheit und die allgemeine Geldentwertung gerade jetzt nicht dringend genug empfohlen werden. Inwiefern dem weiteren Wunsche, die Gebäudebrandkasse besonders älterer Gebäude mehr mit dem Zeitwerte in Uebereinstimmung zu bringen, entgegenkommen werden kann, wird die Weiterverfolgung der Angelegenheit durch den Ratsvorstand ergeben. Bei dieser Gelegenheit wurde die gleiche Nachlässigkeit bezüglich der Feuerversicherung des Haushaltes gerügt. Da werden Versicherungen abgeschlossen auf einen längeren Zeitraum. Währenddem vergähert sich der Hausstand nach der oder jener Richtung, oftmals ohne daß eine Nachversicherung vorgenommen wird. Passiert etwas, hat der Versicherte den Schaden. Also auch hier ist Verschämtes nachzuholen.

Mit Kenntnisnahme von einem nachträglich vom Räte übergebenen Dankschreiben der Verwaltung der Schrebergärtenanlage für den bewilligten Wasserleitungsanschluß nimmt die Sitzung ihr Ende.

Das Stadtverordneten-Kollegium.  
Hugo Jädel, Vorsteher.

### Letzte Nachrichten.

#### Friedenshoffnungen im fernen Osten.

Amsterdam, 29. Juni. Das niederländisch-indische Pressebureau meldet aus Batavia: Verschiedene deutsche Firmen in Niederländisch-Indien kaufen gewisse Mengen Kopro für die Verköhlung nach dem Kriege. In Singapur wurden Gerüchte über die erhöhten Frachten nach London laut, daß diese auf das alte Niveau zurückgehen werden.

#### Zurückziehung der französischen Truppen aus Griechenland und Saloniki.

Basel, 29. Juni. Der „Matin“ erfährt, daß die französischen Truppen aus Saloniki und Griechenland zurückgezogen und bald nach Frankreich zurückkehren werden. (?)

#### Geheimnisvolle Torpedoschiffapparate.

Basel, 29. Juni. Havas berichtet dem „Journal“ zufolge aus New York, daß die gegenwärtig in den amerikanischen Häfen einlaufenden transatlantischen Dampfer mit neuen Apparaten ausgerüstet seien, welche die Schiffe gegen Minen- und Torpedogefahr schützen sollen.

#### Anwachsende Sprache

#### und Drohungen Japans gegen Rußland.

Stockholm, 29. Juni. Nach einer Meldung aus Tokio, die die Petersburger Agentur wiedergibt, ist man in Japan der Meinung, daß, falls ein Sonderfrieden zwischen Rußland und den Mittelmächten zustande käme, die Entente-mächte dies als eine von Seiten Rußlands gegen sie begangene feindliche Handlung betrachten würden. Die Tokioer „Nishinichi“ schreibt über die Ruhe an der russischen Front, daß sie, falls sie weiterginge, identisch mit einem Sonderfrieden sei. Rußland möge in diesem Falle für seinen Verrat die Verantwortung tragen.

#### Neue U-Boots-Erfolge.

Berlin, 30. Juni. (Amtlich.) Neue U-Boot-Erfolge. Neuerdings sind von unseren Unterseebooten versenkt worden:

1. in den nördlichen Sperrgebieten 26400 Brutto-registertonnen Unter den versenkten Schiffen befinden sich a. ein bewaffneter englischer Dampfer von etwa 5000 Bruttoregistertonnen, anscheinend von der B. und O. Linie, sowie ein großer unbekannter, durch Zerstörer gesicherter

Dampfer; ein anderer versenkter Dampfer hatte Lebensmittel nach England geladen.

2. im Mittelmeer 27042 Bruttoregistertonnen. Unter den versenkten Schiffen befanden sich der bewaffnete englische Dampfer „Cheltonian“ und der bewaffnete italienische Dampfer „Montebello“. Soweit bekannt geworden, bestanden die versenkten Ladungen aus Kohlen, Lebensmitteln und Holz.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

#### Untersuchungsverfahren gegen frühere russische Minister.

Zürich, 30. Juni. Eine außerordentliche Kommission der provisorischen Regierung beschloß nach Orientierung nunmehr, die Eröffnung der Voruntersuchung gegen die verhafteten Minister Sürmer, Petropopow, Dobrowolsky und General Kennentampf einzuleiten.

#### Die Stärke

#### der Petersburger Anarchisten.

Karlsruhe, 30. Juni. „Nowoje Wremja“ berichtet, daß sich gegenwärtig 35000 Anarchisten in Petersburg aufhielten. Sie seien vorzüglich mit Militärgewehren und Munition ausgerüstet und erhielten täglich durch Deserteure Zuwasch. In einem offenen Schreiben an die provisorische Regierung drohten die Anarchisten, daß sie im Falle der Wiederaufnahme der militärischen Operationen an der Front die Petersburger Rüstungsindustrie in die Luft sprengen würden.

#### Der kritische Augenblick für die Alliierten.

Genf, 30. Juni. Der Pariser Berichterstatter des „Journal de Geneve“ meldet, daß sich der Krieg dem entscheidenden kritischen Augenblick näherte, weshalb die Alliierten im Begriffe seien, ihre gesamten Reserven aufzubieten.

#### Der Mohr hat seine Schuldigkeit getan, er kann gehen.

Berlin. In der englischen Presse beginnt sich eine merkwürdige Geringschätzung der weiteren militärischen Leistungsfähigkeit Frankreichs breit zu machen. So schreibt der Militärkritiker des Observer vom 17. Juni: Auf Frankreich dürfe man nicht mehr zu sehr rechnen. Seine Truppen hielten etwa 30 deutsche Divisionen auf und bedrohten Hindenburgs südliche Flanke mit Umgehung. Aber, nachdem sie das Größte der deutschen Offensive im vorigen Jahre ausgehalten hätten, sei nicht viel Menschenmaterial übrig geblieben.

#### Vorbereitungen

#### für den neuen russischen Angriff.

Basel, 30. Juni. Nach einem Privattelegramm aus Lugano an die „Basler Nachrichten“ wird von bestinformierter Seite aus Paris über Mailand gemeldet: Die russische Heeresleitung beabsichtigt, in der aller nächsten Zeit die Offensive wieder aufzunehmen. Zu diesem Zwecke hat das russische Oberkommando trotz der Unruhen im Innern zahlreiche Truppen zusammengezogen, ferner alle artilleristischen Vorbereitungen getroffen und die Munitionsbestände entsprechend verstärkt.

#### Betains fürchterliche Musterungen.

Genf, 29. Juni. Betain hat wieder einen großen Generalschub vorgenommen, 3 Divisionsgenerale und 18 Brigadegenerale wurden in Reserve versetzt.

#### Anschluß Brasiliens an die Verbandsmächte.

Rio de Janeiro, 28. Juni. (Reuter.) Brasilien hat sein Neutralitätsdekret im Kriege zwischen den Verbündeten und Deutschland aufgehoben.

#### Zwei englische Dampfer gekapert.

Stockholm, 28. Juni. „Dagens Nyheter“ teilt mit, daß zwei große englische Dampfer von 1500 Tonnen von einem deutschen Kriegsschiff gekapert und südwärts geschleppt worden sind.

#### Die Einberufung der russischen Konstituante am 13. Oktober.

Aus Basel berichtet die „Frankfurter Zeitung“: Havas meldet aus Petersburg: Die provisorische Regierung veröffentlicht ein Dekret, das die Einberufung der konstituierenden Versammlung auf den 13. Oktober 1917 und die Wahl für die konstituierende Versammlung auf den 30. September festsetzt.

#### Ferkelmarkt zu Dippoldiswalde vom 30. Juni.

Von den aufgetriebenen 20 Ferkeln wurden 3 verkauft zum Preise von 60-80 M.

#### Spartasse zu Höckendorf.

Nächster Expeditionstag: Sonntag den 1. Juli nachmittags 1/3-6 Uhr.

#### Spartasse zu Seifersdorf.

Nächster Expeditionstag Sonntag den 1. Juli 1/11-12, 3-6 Uhr.

#### Gemeindeverbands-Spartasse Schmiedeburg.

Expeditionstage: An allen Wochentagen bis Freitag von 8 bis 1 und 3-5 Uhr Sonnabends von 8-2 Uhr

#### U-Boote heraus

lautete die siegverheißende Losung!

#### Unser Dank

für die glänzenden Taten sei der Erfolg der

#### „U-Boot-Spende“

Geldbeiträge nehmen entgegen die durch Plakate kenntlichen Sammelstellen.

Schickt das Heimatblatt ins Feld!

## Die Bergewaltigung Griechenlands.

Auch Frankreich befehlt jetzt in Nordgriechenland.

Nachdem der König Konstantin besetzt und dem Landesverräter Beniselos die Wege zur Macht geebnet worden sind, regt sich wieder die alte Eifersucht zwischen Italien und Frankreich, und dabei ist nun das arme Griechenland wieder der Leidtragende: Auch Frankreich befehlt Gebiete im Norden.

Reuter meldet aus Saloniki: Die von der französischen Kavallerie besetzte Stadt Amphissi (Salona) liegt zwischen Bralo und Tzen. Die Stadt liegt an dem Wege, der zur Beförderung der serbischen Armee nach Saloniki angelegt wurde. Darüber wurden damals langwierige Verhandlungen zwischen der Entente und dem Kabinett Skulubi geführt, die aber scheiterten, sodaß die Truppen über die See geführt werden mußten.

#### Nordgriechenland entwaffnet.

Das französische Regierungsblatt „Temps“ meldet aus Saloniki, daß die Entwaffnung der thessalischen Bevölkerung ihren Fortgang nimmt. Neuerdings wurden drei mit Gewehren angefüllte Waggons nach Larissa und Trikala geleitet.

#### Die „Wolke schwindet“.

Die Franzosen fassen wieder Vertrauen zu Rußland.

Die letzten Beschlüsse der Arbeiter- und Soldatenräte aus ganz Rußland werden in den Verbündeten mit großer Freude begrüßt. Offenbar war jener Beschluß, der einen russischen Sonderfrieden ablehnt, das Ergebnis einer sehr geschickten und äußerst nachhaltigen Propaganda der Engländer und Franzosen gegenüber den breiten Massen Rußlands.

Man atmet wieder auf. In einem Pariser Wochenblatt sagt ein Mitarbeiter über die Stimmung der letzten Wochen und den Umschwung:

... begannen wir lange Gesichtser zu machen und uns zu fragen, ob dieser Krieg nicht enden werde, wie der Sechsjährige, wo Friedrich der Große es fertig brachte, sich aus der Klemme zu befreien, indem er Rußland von seinen Verbündeten loslöste. Jetzt, wo wir es besser wissen, haben wir über jenen vorläufigen Skeptizismus gut lachen. Es ist aber gut, daß jene „Verdolmetschungsperiode“ nicht länger als einen Monat beliebt wurde, und daß wir entdeckt haben, daß der beste Weg, die „pro-Roche“-Propaganda der russischen Extremisten darin bestand, ihnen nicht mehr zu schmeicheln. Unsere Befürchtungen hätten schließlich ein verbündetes Volk verlegt, das niemals aufgehört hatte, im Kern gesund zu sein. ... Die Wolke verschwindet nach und nach.

#### Auch die Kosaken gegen Sonderfrieden.

Der allgemeine Kosakentag hat einstimmig einen Beschluß angenommen, der nachdrücklich jeden Gedanken an einen Sonderfrieden zurückweist und auf der Notwendigkeit besteht, den Krieg im engen Einvernehmen mit den Alliierten bis zum vollständigen Siege fortzusetzen.

Der Beschluß tadelt scharf die Fahnenflüchtigen, erklärt sie als Verräter und fordert die Bevölkerung auf, die Freiheitsanleihe zu unterstützen.

#### Russen als Kanonensfutter.

Es ist bekannt, daß die Franzosen die einst so überschüssig begrüßten russischen Truppenkontingente während der Frühjahrs Offensive am Brimont einfach als Kanonensfutter verwendet haben, daß es deshalb bei den russischen Truppen zu Meutereien gekommen ist und daß die französische Heeresleitung mit drakonischer Strenge dagegen eingeschritten ist. Aber man hat in Frankreich die lieben hübschen Bundesgenossen nicht nur an den gefährlichsten Stellen hingepferkt, man hat sie auch schlecht behandelt und noch schlechter ernährt. Die Petersburger Zeitung „Sow. Prawda“ vom 21. Mai veröffentlicht einen unter den russischen Soldaten in Frankreich verbreiteten Aufruf, der ein eigentliches Licht auf die französische Gastfreundschaft wirft. Es heißt darin u. a.:

„Wir russische Soldaten sind hier viele tausend Meilen von unserem lieben Vaterlande entfernt. Wir leben hier unter den schwersten Verhältnissen. Wir stehen an derselben Stelle, wo schwarze Truppen stehen. Wir bleiben an der Front dreimal so lange als die französischen Truppen. Wir kommen in die gefährlichsten Stellungen, in das erste Feuer, und wir haben die schwersten Verluste. Man läßt uns nicht zu Atem kommen, und wir müssen auch bemerken, daß wir schlechter als die französischen Truppen gepflegt werden. ... Ebenso wie an der Front, werden wir in den Spitälern behandelt. J. B. im Spital Grande Bille, von wo die russischen Soldaten ungeheilt wieder an die Front müssen. Wir werden ärger als Gefangene behandelt. Aus Südfrankreich kommen Meldungen, nach denen die russischen Soldaten dort ärger als Schweine behandelt werden. Die Franzosen glauben, daß, wenn russische Soldaten in Rußland geschwiegen haben, sie auch hier schweigen werden. Wir sagen aber: Nicht umsonst ist die Revolution gekommen! Wir kennen jetzt unsere Rechte! Wir müssen auch hier unsere Stimme erheben. Organisiert euch also, folget dem Beispiele eurer Brüder vom Spital Michel in Wanceux (bei Paris) und denen von der 3. Brigade. Bildet Komitees, stellt Forderungen und verteidigt sie!“

Dieser Aufruf dürfte in Rußland die freundschaftlichen Gefühle für das edle Frankreich, für dessen edle-Lothringische Annerkennung Rußland weiterkämpfen soll, kaum verstärkt haben.



## Von den Fronten.

Großes Hauptquartier, 29. Juni 1917. (W.Z.)

### Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

In Flandern war nur in wenigen Abschnitten die Feuerfähigkeit lebhaft.

Hestige Kämpfe spielten sich gestern zwischen La Wasse-Kanal und der Scarpe ab. In dem seit längerer Zeit von uns als Kampfgebiet aufgegebenen, in den Feind vorspringenden Raum westlich und südwestlich von Lens wurde ein frühmorgens längs der Straße nach Arras vorbereiteter Angriff starker englischer Kräfte zum Aufstoß. Abends griffen mehrere Divisionen zwischen Luch und Mericourt und von Fresnoy bis Gavrelle nach Trommelfeuer an.

Bei Hulluch sowie zwischen Loos und der Straße Lens-Lievin wurde der Feind durch Feuer und im Gegenstoß zurückgedrängt. Westlich von Lens kam nach heftigen Kämpfen mit unseren Vorkämpfern ein neuer Angriff des Gegners nicht mehr zur Ausführung. Bei Avion scheiterte sein mit besonderem Nachdruck geführter erster Ansturm völlig. Hier griff er erneut nach Heranziehung von Verstärkungen an. Auch dieser Angriff wurde durch Feuer und im Gegenstoß zum Scheitern gebracht.

Zwischen Fresnoy und Gavrelle näherte der Feind seine anfangs verlustreich in unserer Artilleriewirkung zusammenbrechenden Sturmwellen dauernd durch Nachschub frischer Truppen. Nach erbitterten Nahkämpfen setzten sich die Engländer zwischen Oppy und der Windmühle von Gavrelle in unserer vordersten Linie fest.

Unsere Truppen haben sich vortrefflich geschlagen; der Feind hat in der gut zusammenwirkenden Abwehr und im Kampf Mann gegen Mann hohe blutige Verluste erlitten.

### Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Am Chemin-des-Dames hatten bei Fort de Malmaison, südlich von Courtecon und südöstlich von Ailles örtliche Vorkämpfe. Südlich von Cerny ein anderes unternehmen westlicher Regimenter, vollen Erfolg. Hier wurde die französische Stellung in über 1000 Breite und ein zähe verteidigter Tunnel gestürmt und gegen heftige Gegenangriffe gehalten. Im ganzen sind bei diesen Kämpfen über 150 Gefangene und einige Maschinengewehre eingebracht worden.

Auf dem Westufer der Maas kam ein sorgfältig vorbereiteter Angriff am Westhang der Höhe 304 zur Durchführung. Nach kurzer Feuerbereitung nahmen bayerische Regimenter in kräftigem Anlauf die französische Stellung beiderseits der Straße Malancourt-Esnes in 2000 Meter Breite und 500 Meter Tiefe. Bald eingehende feindliche Angriffe wurden vor den gewonnenen Linien zurückgeschlagen.

Heute früh stürmte ein württembergisches Regiment im Walde von Avocourt einen 300 Meter breiten Stellungskil der französischen Befestigungen. Bisher sind an beiden Einbruchstellen über 550 Gefangene gezählt worden; die Beute steht noch nicht fest.

### Heeresgruppe Herzog Albrecht.

Keine besonderen Ereignisse.

Auf dem

### Westlichen Kriegsschauplatz

und an der

### Mazedonischen Front

ist die Lage unverändert.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

### Bomben auf Jerusalem.

Die Türken berichten u. a.:

Kaukasusfront: Auf unserem äußersten rechten Flügel südlich des Man-Sees griff eine stärkere feindliche Aufklärungsabteilung unsere Posten an. Nach halbständigem Gefecht wurde der Gegner in östlicher Richtung zurückgedrängt. An der übrigen Front außer Patrouillengefechten nur an zwei Stellen lebhafteres gegenseitiges Artilleriefeuer. Seitens unserer Artillerie wurde gute Wirkung beobachtet, während die feindliche Artillerie, die an einer Stelle mehr als 400 Schüsse abgab, keinerlei Wirkung erzielen konnte.

Sinai-Front: Um sich für unsere im gestrigen Heeresbericht gemeldeten, in ehrlichem Luftkampf erzielten Erfolge zu rächen, bewarfen englische Flieger die den Mohammedanern und Christen heilige Stadt Jerusalem mit 50 Bomben, die erkreuzlicherweise keinen Schaden anrichteten.

## Artillerie in Galizien.

Wien, 29. Juni. Amtlich wird verlautbart:

Westlicher und südöstlicher Kriegsschauplatz.

Außer erhöhter Gefechtsfähigkeit in Galizien nichts zu melden.

### Italienischer Kriegsschauplatz.

Südöstlich von Görz und im Plödenabschnitt war das feindliche Artilleriefeuer lebhafter.

Der Chef des Generalstabes.

## Allgemeine Kriegsnachrichten.

### 13 Milliarden Kriegsanleihe.

Die reichen Amerikaner haben, nachdem sie mehrere Jahre hindurch geradezu sabelhafte Geschäfte mit dem Kriege gemacht hatten, im ersten Raumel der Kriegseidenschaft und unter der Heppelische der Regierung circa 13 Milliarden Mark für ihre „Freiheitsanleihe“ zusammengebracht und wollten die Welt glauben machen, daß das ein ganz unerreichbares Ergebnis sei. Jetzt liegt das End-Ergebnis der letzten deutschen Kriegsanleihe, der sechsten, vor, und da sehen wir dieselbe Summe. Im Zentralausschusse der Reichsbank wurde das Endergebnis der Zeichnungen auf

die sechste Kriegsanleihe vorgelegt. Eingegangen sind einschließlich der nachträglichen Feld- und Leberfesszeichnungen 7 063 347 Zeichnungen über 13 122 069 600 Mark. Davon entfallen auf Reichsanleihe-Stücke 9 182 863 500 M. Reichsanleihe-Schuldbuchentragungen 2 575 054 900 M. Reichsschatzamtweisungen 1 364 151 200 M. 13 122 069 600 M.

Nicht berücksichtigt sind selbstverständlich in dieser Zahl die Anmeldungen betreffend den Umtausch älterer Kriegsanleihen in 4 1/2-prozentige auslosbare Reichsschatzamtweisungen.

### Gerettete Zeppelin-Bejagung.

Durch Reuter wird in England bekannt gemacht, daß der Befehlshaber und zwei von der Mannschaft des Zeppelins, der am 16. Juni herabgeschossen wurde, lebend herunterkamen und gefangen genommen wurden. Die zwei Mann waren schwer verletzt, so daß man an ihrem Aufkommen zweifelte, aber sie sind am Leben geblieben.

### „Nur“ Elsaß-Lothringen.

Sie fangen an, ihre Bescheidenheit in den Kriegszielen zu beteuern:

Im englischen Unterhause antwortete Balfour auf eine Frage, ob ein Abkommen zwischen England und Frankreich bestünde, wonach Frankreich bei einem Siege der Verbündeten außer Elsaß-Lothringen irgendwelche europäischen Gebiete versprochen worden seien, verneinend.

### Englands Kriegsbrod — Hungernot.

Unsere Hungerer bekommen — Magenbeschwerden. Die „Times“ erfährt, daß die Regierung auf Grund zahlreicher Berichte aus London untersuchen läßt, ob gewisse stark verbreitete Magen- und Darmbeschwerden durch den Genuß von Kriegsbrod verursacht sind.

Im kommenden Frühjahr, wenn die — amerikanische Missernte sich in England geltend machen wird, werden die Engländer noch weit mehr Magenbeschwerden bekommen, dafür werden unsere U-Boote schon sorgen.

### Amerikanisches Rechtsverbrechen.

Der Deutsche Werner Horn, der des Versuchs angeklagt war, die internationale Brücke über den St. Croix-Fluß zu zerstören, ist zu der Höchststrafe von 18 Monaten Gefängnis und einer Geldbuße von 1000 Dollars verurteilt worden.

### Kleine Kriegsnachrichten.

In Sarajewo ist Donnerstag das Sühnenkmal für die Ermordung des österreichischen Thronfolgers am 28. Juni 1914 enthüllt worden.

Wie Petit Parisien meldet, ist Brigadegeneral Bidalen, bisherer Kabinettschef im Kriegsministerium, zum Generalstabschef der französischen Armee ernannt worden.

„Koukelliste de Lyon“ meldet aus New York: Der Kreuzer „Olympia“ ist bei Rhode Island aufgelaufen und befindet sich in sehr kritischer Lage. Die Befahrung ist gerettet.

„Petit Parisien“ zufolge werden aus mehreren Departements Südfrankreichs schwere Unwetter gemeldet: der Ernteschaden beträgt mehrere Millionen.

Lord Milner hat im englischen Oberhause mitgeteilt, daß die Militärbehörden 70 000 bis 80 000 Mann für die Landwirtschaft zur Verfügung gestellt haben.

In Neapel ist das erste Postflugzeug nach Sizilien abgegangen und nach dreistündigem Fluge in Palermo eingetroffen.

20 weibliche Rechtsanwältinnen sind nunmehr auch als Mitglieder des Petersburger Anwältevereins aufgenommen worden.

Die englische Regierung hat definitiv den Plan aufgegeben, den Verkauf alkoholischer Getränke in Staatsregie zu übernehmen. Die Durchführung des Planes würde 200—500 Millionen Pfund gekostet haben.

## Politische Rundschau.

— Berlin, 29. Juni.

„Mit der Kohlenversorgung der Bevölkerung beschäftigt sich der Kasseler Oberbürgermeister Koch im „Tag“. Seine Gedanken führen ihn zu folgendem Schluß:

„Man kann die Zuteilung von Kohlen ebenso wie die Zuteilung einer bestimmten Nahrungsmittelmenge schlechterdings nicht unter einen bestimmten Punkt senken, ohne die Widerstandskraft der Bevölkerung zu brechen. Die beste Belieferung der Rüstungsindustrie mit Kohlen hilft auf die Dauer nichts, wenn das kostbarste Gut der Kriegsindustrie, nämlich die Arbeitskraft des Menschen, dadurch beeinträchtigt ist, daß ihm zu Hause die warme Stube und die warme Nahrung fehlt. Der Gedanke, erst die Rüstung, dann das Volk, darf deshalb nicht überspannt werden. Nun kommt aber weiter hinzu, daß eine Ersparnis, die am Hausbrande vorgenommen wird, im Verhältnis zu der Gesamtmenge der Kohlenförderung kaum ins Gewicht fällt. Der Gesamtbedarf des deutschen Hausbrandes beträgt nur 12—14 Prozent der gesamten Kohlenförderung. Man würde also, wenn man den Hausbrand auf 50 Prozent herunterrationieren würde, nur etwa 6—7 Prozent der Kohlenförderung ersparen, dadurch aber der Bevölkerung Entbehrungen auferlegen, die außer jeglichem Verhältnis zu der damit verbundenen Ersparnis an Arbeitskräften ständen. Mit größtmöglicher Entschiedenheit muß also gefordert werden, daß ein solcher Raubbau an der Gesinnung und Widerstandskraft der Bevölkerung vermieden wird. Die

Steigerung der Kohlenförderung ist eine unabwiesliche Notwendigkeit.“

„Die Briefsperrre über den Abg. Dr. Herzfeld (Soz.) hat dieser mit der Klage im Verwaltungsstreitverfahren angefochten. Die Klage richtet sich besonders dagegen, daß die Post dem Polizeipräsidentium auf dessen Anordnung die Briefe für Dr. Herzfeld ausgeliefert hat. Die Klage ist vom Bezirksauschusse und jetzt auch vom Oberverwaltungsgericht abgelehnt worden.“

„Der Handel mit Tabak. Eine Bundesratsverordnung vom 28. Juni 1917 regelt den Handel mit Tabakwaren. Der Handel mit Zigarren, Rauch-, Kau- und Schnupftabak (Tabakwaren) ist vom 15. Juli 1917 ab nur solchen Personen gestattet, denen eine besondere Erlaubnis zum Betriebe dieses Handels erteilt worden ist. Die Erlaubnis ist in der Regel zu versagen, wenn der Erlaubnisbewerber vor dem 1. April 1916 mit Tabakwaren nicht gehandelt hat.“

## U-Bootwirkung.

Die ungünstigen Arbeiterverhältnisse in England.

Die immer stärker um sich greifende Unruhe in der englischen Arbeiterchaft veranlaßt nunmehr auch solche englischen Blätter, welche, wie die „Times“, im allgemeinen keine Arbeiter-Interessen vertreten, sich eingehender mit den Sorgen der englischen Arbeiterchaft zu beschäftigen. Es ist noch nicht lange her, da konnte man in der „Times“ häufig lesen, daß die englische Arbeiterchaft keinen Grund zu Klagen habe, da die Löhne entsprechend den gestiegenen Kosten der Lebenshaltung gestiegen seien. Diese Legende, welche die englische Regierung vor Vorkürfen in ihrer Nahrungsmittelpolitik schützen sollte, muß angesichts der tatsächlichen Verhältnisse jetzt fallen gelassen werden.

Die „Times“ vom 13. Juni 1917 berichtet, daß in den verschiedenen Teilen des Landes die öffentlichen Körperschaften wegen der ständig steigenden Preise in starker Sorge seien. „Trotz der Beseitigung des Kettenhandels wird das

### Fleisch täglich teurer.“

schreibt die „Times“. Dasselbe gilt von den Fischen. Weiter schreibt das Blatt: „Wenn die Preise nicht stark herabgesetzt werden (während nach Ansicht vieler Leute die Festsetzung von Höchstpreisen die Versorgung behindert), so werden die Arbeiter mit niedri-

geren Löhnen sich mit dem gegenwärtigen Stande derselben nicht sehr zufrieden geben.“

Nicht weniger als 500 000 Arbeiter hätten sich für eine Lohnerhöhung von circa 10 Mark in der Woche ausgesprochen. In der Tat sind die bisherigen englischen Höchstpreise nicht etwa niedrige Preise. Betrachtet doch z. B. der Höchstpreis für inländischen

Weizen in England 368 Mark pro Tonne, während er in Berlin 260 Mark beträgt. Die Einführung dieser „Höchstpreise“ war einer der vielen Bluffs, mit denen die englische Regierung das Volk beruhigen wollte. Die Arbeiterchaft fühlt aber jetzt immer mehr, daß ihr mit derartigen Preisen nicht gebient ist, während andererseits eine Festsetzung niedriger Höchstpreise die Gefahr in sich birgt, daß die Ware vom Markt abgeschreckt wird. Bleibt nur: Beschlagnahme, Enteignung und Verteilung aller Vorräte bis zum letzten Konsumenten auf behördlichem Wege unter gleichzeitiger Festsetzung niedriger Preise.

Gerade hier vor schreut aber die englische Regierung zurück, denn die Schwierigkeiten, alle Nahrungsmittel gleichzeitig in einem relativ kurzen Zeitraum zu rationieren, sind ungeheuer. Eine Lohnerhöhung aber, welche den enorm gestiegenen Kosten der Lebenshaltung in England entsprechen würde, läßt sich erstens nur von den gewerkschaftsmäßig organisierten Arbeitern, und zweitens nur nach schweren Kämpfen durchsetzen, welche, wie man in England selbst zu begreifen anfängt, leicht auf politisches Gebiet übergreifen können.

Ausschau nach Amerika:



„Jst noch keine Hilfs in Sicht, John?“



**Sächsisches.**

**Röhlensbröde.** Von rucklosen Händen sind nachts oder in zeitiger Morgenstunde sämtliche Fensterweiden an dem Wasserturm auf den Röhligbergen eingeworfen worden. Bis hoch oben in die Galerie des Turmes reicht das Vernichtungswerk. Die Täter blieben unentdeckt.

**Grimma.** Die drei Glocken des Rathaussturmes sind jetzt herabgenommen worden, um für Kriegszwecke verwendet zu werden. Zwei davon waren Uhrglocken, die dritte die Feuerglocke. Die Glocken stammen aus den Jahren 1610 und 1674. Dagegen besteht Aussicht, daß das Kirchengeläut der Stadt erhalten bleibt. Von den 6 Kirchenglocken sind 5 wegen ihres klanglichen, künstlerischen und geschichtlichen Wertes der Klasse von Glocken

zugewiesen worden, die nur im äußersten Falle eingezogen werden. Es ist dies die Klasse C, während die 6. Glocke in die Klasse B eingereiht worden ist. Borerst werden aber nur die Glocken der Klasse A eingezogen.

**Leipzig.** Die ersten neuen Kartoffeln sind hier eingetroffen. Es ist natürlich Auslandsware. Das läßt sich schon aus den Preisen entnehmen, die für die neuen Kartoffeln bezahlt werden müssen. Das Pfund der Knollen kostet 2,25 M. und noch mehr.

**Niederwartha.** Der Obsthändler Hermann Haubold in Niederwartha wurde angeklagt, beim Verkauf von Äpfeln Preise verlangt und erhalten zu haben, die den Höchstpreisen nicht entsprachen. Da ihm ein Ueberverdienst von 120 M. nachgerechnet wurde, wurde er zu 240 M. Geldstrafe oder 24 Tagen Gefängnis verurteilt.

**Jartha.** Mit Rücksicht auf die Arbeitslosigkeit im Tabakarbeitergewerbe beschlossen die städtischen Kollegien die Einführung der Arbeitslosenunterstützung für die Tabakarbeiter auf Grundlage der den Textilarbeitern gezahlten Sätze.

**Crimmitschau.** Die Laurentiuskirchenglocken sind im Glodenstuhl zertrümmert und bereits zum Versand nach der Schmelze gebracht worden. Ein Stückchen der Glocken, von denen die große 1700, die kleinere 825 Kilogramm wogen, ist zur Einverleibung in das im Entstehen begriffene Kriegsmuseum zurückgehalten worden.

**Saubere Visitenkarten liefert Carl Jehne.**

„Buren“-Seifpflaster, gel. gefsch., Brief 10 Pf., in Drogerien u.

Ein liebes Vaterherz hat aufgehört zu schlagen!  
Seute nachmittag 1/43 Uhr verschied sanft und ruhig nach längerem schweren Leiden infolge Herzschlag mein lieber, treuzorgender Gatte, unser guter Vater, Groß- und Schwiegervater

**Herr  
Johann Kalenda**

Handelsmann und Trichinenschauer.

Dies hierdurch allen Verwandten, Freunden und Bekannten zur Nachricht.

Dippoldiswalde, am 29. Juni 1917.

Die tiefbetrübte Gattin nebst Kindern.

Die Beerdigung findet Montag nachmittag 4 Uhr vom Trauerhause aus statt.



Zurückgekehrt vom Grabe unsres lieben, guten Vaters, Groß- und Schwiegervaters, Onkels, Bruders und Schwagers, des Wirtschaftsbefähigten

**Ernst Wilhelm Zimmermann**

in Ruppendorf,

der nach nur kurzem Krankenlager unsrer lieben Mutter so bald folgte, sagen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten sowie den geehrten Arbeitskollegen unsres Vaters herzlichsten Dank für die innige Anteilnahme an unserm Schmerz, für den herrlichen Blumenkranz und das ehrende Grabgeleit sowie für die wohlthuenden Beweise der Liebe und Tröstung in Wort und Schrift. Innig danken wir auch Herrn Pfarrer Wächter für seine tröstenden Worte am Grabe und im Gotteshaus. Ganz besonders herzlich danken wir auch unsern guten Nachbarn für ihre liebevolle Handreichung während der Krankheit unsres Vaters sowie den geehrten Herren Trägern für ihren letzten Liebesdienst.

Dir aber, lieber Vater, rufen wir ein herzlichliches „Habe Dank!“ und ein „Ruhe sanft!“ in dein kühles Grab nach.

Der Mutter folgtest du so frühe hinab in dunklen Todes Nacht. Mit treuer Arbeit nur und Mühe hast du dein Leben hingebracht.

Für deine Kinder schafftest du! An Ausrub'n dachtest du noch nicht. Nun rief dich Gott zur letzten Ruh, ob uns das Herz im Schmerz auch bricht.

Ich will' allein zu deinem Grabe, denn Mann und Bruder steh'n im Feld. Was ich an Dank und Liebe habe, wie Blümlein auf dein Grab nun fällt.

So schlaf denn wohl! Auf Wiedersehen!

Du, lieber Vater, hast's vollbracht. Wir folgen dir, wenn wir einst gehen zum Himmel durch des Todes Nacht.

Im tiefsten Schmerz

Ruppendorf, den 27. Juni 1917.

Im Namen aller trauernden Hinterbliebenen:  
Anna Göbel nebst Kindern.

**Stellmacher oder Tischler**

zum Anschlagen von Munitionswagen für sofort gesucht.  
Sächsisches Holzwaren-Industrie G. Janßen, Dippoldiswalde i. G.

**Eisendreher, Schlosser,  
Tischler und Schmiede**

suchen für dauernd bei gutem Lohne

**Ernst Grumbach & Sohn.**

**Halbe Butterform und Rechen**

eingetroffen bei **Richard Oehme.**

Hierzu eine Beilage und „Illustriertes Unterhaltungsblatt“ Nr. 26.

**Kriegskreditbank  
für das Königr. Sachsen**

Aktiengesellschaft

Dresden-A., Altmarkt 15

Fernsprecher 14995

Gegründet im September 1914 unter Mitbeteiligung des Sächsischen Staates sowie zahlreicher sächsischer Stadt- und Landgemeinden

**Zweck:** Die Befriedigung des im Königreich Sachsen infolge des gegenwärtigen Krieges in

**Handel, Industrie, Gewerbe**

hervortretenden besonderen Kredit-Bedürfnisses, soweit es nicht durch die reichsgesetzlichen Darlehens-Kassen oder anderweit gedeckt werden kann

Vordrucke für Kreditanträge werden auf Wunsch kostenlos zugesandt

Leute ohne Kinder suchen kleine **freundliche Wohnung** möglichst mit Gas. Offerten unter M. H. an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

**Schöne kleine Wohnung** (Stube und Kammer) ist anderweitig zu vermieten. **Obertorplatz 146.**

**Wohnung,** Stube, Kammer und Küche sofort oder später zu vermieten **Schuhgasse 105.**

**Altenerger Straße 169** ist 1 größere und 1 kleinere

**Wohnung mit Garten** zu vermieten und sofort beziehbar. **Oswald Radestock, Herrengasse 127.**

**Mittlere Wohnung** zu vermieten **Weißeritzstraße 254C.**

**Wohnung** bestehend aus Stube, Küche, Kammer nebst Zubehör, zu vermieten. **Otto Grumbt, Schmiedeberg Nr. 25.**

**3 eiserne Bettstellen und 1 Petroleum-Kocher** (Herdforn) billig zu verkaufen. **Oberbärenburg, Pension „Sorgenfrei“**

Von Selbstkäufer wird großes

**Rittergut**

bei Anzahlung in beliebiger Höhe

**sofort zu kaufen gesucht.**

Ausführlich gehaltene Angebote tunlichst unter Beifügung photographischer Aufnahmen unter **D. B. 392** an **Rudolf Mosso, Chemnitz I. 2.**

**Lichtschauspiele Reichskrone.**

Sonntag, den 1. Juli nachmittag 4 Uhr und abends 8 Uhr

u. a. **der gepumpte Papa.**

Ausgeführt in 3 Akten. Zur Rindervorstellung:

**Der feldgraue Groschen.**

Kriegsbild aus unserer Zeit in 2 Akten.

Es laßt ergebenst ein

**3. Mittag.**

Jüngeres Fräulein erteilt nach konvertatorischer Art gründlichen

**Klavier-Unterricht.**

Gest. Offerten an Frau **Ida Wöschel**, alte Schule, in Schmiedeberg, erbeten.

**Jungen Mann oder unabhängige Frau**

zum Heizen des Kessels suchen **Jengsch & Anebel, G. m. b. H.** Schmiedeberg-Niederpöbel, (Bez. Dresden.)

Gesucht wird zum 1. August ein tüchtiges, sauberes

**Mädchen**

nicht unter 20 Jahren für Billenhaushalt zum Allein dienen. Kenntnisse im Zimmerreinigen und Plätten verlangt, etwas Kochen erwünscht. Offerten unter **D. F. 6520** an **Rudolf Wosse, Dresden.**

**Schlachtpferde**

kauft zum höchsten Preis **Herm. Scharfe, Tel. 80.** Im Notfall sofort zur Stelle.

**Bin Abnehmer von Erdbeeren.**

Wöchentlich zweimal 50 Pfund. **Hotel „Kaiserhof“, Bärenfels.**

**Rex-Gläser**

sind eingetroffen bei **Carl Heyner, Telephon 118.**

**Länse!**

befähigt in wenigen Minuten, Haarelement. Sendet Haarelement ins Feld à Fl. 75 Pf. Bei: **Herm. Lomma & Co., Elefant-Drogerie.** In der Löwen-Apothek. Schmiedeberg: **Bruno Herrmann, Kreuz-Drogerie.**

**Eine Saugpumpe von Holz** ist zu verkaufen. **Tempelweg 277.**

**Eine Kalbe,** 1 1/4 Jahr alt, ist zu verkaufen **Hörsdorf Nr. 33**

Sonntag 11 Uhr in Ruppendorf, 1 Uhr in Schmiedeberg, 1/23 Uhr in Obercarsdorf, 1/24 Uhr in Ullersdorf, 5 Uhr in Dippoldiswalde

**Naturapostel-Vorträge.** **Visitenkarten bei Carl Jehne**

Die... Eng... Der... it für... n min... tischen... erwirru... int giv... ges b... nären... „Der... 13. Stu... 1. d... rlage e... ngszun... fähle... r Ersch... arbe;... 2. d... arteilen... nen en... bonzutu... itenden... und des... tionale... Dabe... de Poli... nderfr... r-Wasser... Mahnun... Ganz... ngländ... gen Eng... „Ang... ondre M... rnational... slich, d... geln erg... ngländ... gewinnen... e Regier... eift, um... llierten... cht auf... Unger... Ein... Am 26... it Flug... ie der G... : Berg... ieben zi... c dort... n Dachst... hammeda... läre den... e Andad... Materie... ht an, v... er in der... walttat... derwärtig... n, für a... gerissen h... M... Der Ne... inhaus... tsanleibe... imme hat... dient, ab... belohnen... Morgan... amerikanische... ir die W... ermittlung... n einer... rgenomme... i Gange... r Grundlag... ernen. Auf... nigsten Sta... tonat aus... Eine Gr... ur und B... fktion, ein... y gegen... u den Unte... Charles Cl... er Bernunft... er Kriegstol... Stegemar... uni, er sel... ohl noch ge... u und sid...



## Die Revolutionäre Rußlands schwanken.

Englands Verdröhung der Kriegsziele erfolgreich.

Der Kongreß der Arbeiter- und Soldatenräte in Rußland hat sich mit überwältigender Mehrheit für eine, von den revolutionären Sozialisten und den minimalistischen (ganz radikalen, Leninschen) Sozialisten vorgeschlagene Entschliebung über den Krieg entschieden, die die Engländer als einen Erfolg ihrer Erdrückungspolitik buchen dürfen. Die Resolution lautet:

„Daß der Kampf für schnellste Beendigung des Krieges daher die wichtigste Aufgabe der revolutionären Demokratie darstellt“

aber: keinen Sonderfrieden!

Der Kongreß der Arbeiter- und Soldatenräte in Rußland ist der Ansicht:

1. daß die Beendigung des Krieges durch die Niederlage einer der kriegsführenden Parteien den Ausgangspunkt für neue Kriege bilden, die feindlichen Kräfte unter den Völkern stärken und sie zu völliger Erschöpfung, zu Hungersnot und Untergang führen werden;

2. daß ein Sonderfriede eine der kriegsführenden Parteien stärken und ihr die Möglichkeit geben würde, einen entscheidenden Sieg über die andere Partei vorzutragen, wodurch die usurpatorischen Ziele der kriegführenden Klassen gestärkt, Rußland nicht von dem Joch des Weltimperialismus befreit und die internationale Vereinigung der Arbeiter verhindert würde.

Daher weist der Kongreß unter allen Umständen die Politik, die tatsächlich auf den Abschluß eines Sonderfriedens oder eines Vorspiels dazu, eines Sonder-Waffenstillstandes, abzielt, zurück.“

## Mahnungen des „demokratischen“ Gewissens in England.

Ganz ohne Einschränkung ist dieser Sieg für England freilich nicht. Es fallen auch energische Worte gegen Englands „Usurpatoren“:

„Angehts dessen, daß die vorläufige revolutionäre Regierung dieses Programm als Weg ihrer internationalen Politik angenommen hat, ist es unerlässlich, daß die Regierung baldmöglichst alle Maßnahmen ergreift, die in ihrer Macht liegen, um die alliierten Mächte für dieses Programm zu gewinnen. Der Kongreß hält es für unerlässlich, daß die Regierung schon von jetzt ab alle Maßnahmen ergreift, um die Nachprüfung der Verträge mit den alliierten Regierungen und einen ausdrücklichen Verzicht auf jede usurpatorische Politik zu beschleunigen.“

## Allgemeine Kriegsnachrichten.

Englische Bomben auf den Teberg!

Am 26. Juni hat ein englisches Geschwader von 12 Flugzeugen die glorreiche Heldentat vollbracht, die der heiligsten Stätten des Christentums, den Teberg bei Jerusalem, mit Bomben zu belegen. Neben 12 kleine Bomben haben die Engländer dort abgeworfen. Zum Glück trafen nur zwei Bomben auf dem Gipfel des Berges stehenden Hammedanischen Kapelle, um die die christlichen Pilger den christlichen Pilgern Gelegenheit bieten, Gebete zu verrichten.

Materialschaden richteten die Angreifer weiterer an, und Menschenleben gingen nicht verloren, er in der ganzen christlichen Welt wird diese neue Wagnistat den sich mit ihrem Christentum sonst so derwärtig breitmachenden Engländern, diesen Heucheln, für alle Zeiten die Maske der Frömmigkeit gerissen haben.

Morgan Englands „Geschäftsführer“.

Der New Yorker Großbankier Morgan, das größte Ansehen der Welt, hat zur amerikanischen „Freiheitsanleihe“ 1/2 Milliarde Mark gezeichnet. Diese Summe hat er an dem Kriegsgeschäft längst reichlich verdient, aber England weiß diese Leistung trotzdem zu belohnen:

Morgan u. Cie. übernimmt die Agentur der amerikanischen Regierung zum Ankauf von Vorräten für die Alliierten. Man erwartet, daß durch Vermittlung der Regierung Lieferungen im Betrage von einer halben Milliarde Dollars pro Monat angenommen werden können. Es sind Bestellungen im Gange, um die Vorschüsse an die Alliierten auf Grundlage von 400 Millionen Dollars zu finanzieren. Außerdem werde die Entente in den Vereinigten Staaten etwa 100 Millionen Dollars pro Monat aus eigenen Mitteln verausgaben.

Eine Gruppe angesehener Amerikaner hat an Walter und Blount, an die englisch-französische Kommission, eine Adresse gerichtet. Diese Adresse richtet sich gegen den Wirtschaftskrieg nach dem Krieges. In den Unterzeichnern gehören u. a. Jacob Schiff und Charles Elliot. — Natürlich wird diese eine Stimme der Vernunft hilflos und ungehört in dem Blutgehül der Kriegstobsucht untergehen.

Ein... Offensive?

Stegemann äußert im „Bund“ vom 24. Juni, er sei überzeugt, daß die Fortsetzung des Krieges wohl noch gewaltigere Kampfhandlungen mit sich bringen und sicherlich noch unermessliche Opfer kosten,

daß aber keine der beiden Mächtegruppen insande sein wird, den Krieg auf militärischer Grundlage und mit den Waffen in der Hand einem absoluten siegreichen Ende entgegenzuführen.

Eine Veränderung im Westen erwartet Stegemann nur von einer deutschen Offensive. „Es bleibt unbestimmbar, ob sich eine solche auf die Grenzen der Schweiz zu bewegen würde. Jedenfalls darf der Feldzug im Westen noch nicht als völlig erstarrt gelten. Die Deutschen müssen den Angriff so spät wie möglich ansetzen, wenn die Engländer sich müde gerungen und die Franzosen auf die Initiative verzichtet haben, aber immerhin früh genug, ehe eine amerikanische Armee am Platze ist. Der Termin läßt sich nicht eher bestimmen, als bis die Lage im Osten geklärt ist.“

Luftkämpfe an der Sinai-Front.

Der letzte türkische Kriegsbericht sagt u. a.: Sinai-Front: Am 25. 6. nachmittags fanden zwei Luftkämpfe statt. In dem ersten kämpften zwei unserer Flugzeuge gegen drei englische. Ein englisches Flugzeug stürzte hinter unseren Linien ab. Der Führer ist tot. Das zweite englische Flugzeug war gezwungen, in beschädigtem Zustande hinter den englischen Linien zu landen. Dem dritten feindlichen Flugzeug gelang es, sich durch schleunige Flucht zu retten. Bei dem zweiten Luftkampfe wurde ein feindliches Flugzeug zur Landung hinter den englischen Linien gezwungen. Aus allen Luftkämpfen lehrten unsere Flieger wohl behalten zurück.

Wer „a“ sagt, muß auch „b“ sagen.

Nachdem er einmal in den Krieg eingetreten ist, muß Bruder Jonathan sich allmählich auf immer schärfere Heranziehung einrichten: Das amerikanische Schwergewicht macht bekannt, daß im September schon wieder eine neue „Freiheitsanleihe“ ausgegeben werden soll.

Sekretär Baker fordert einen Kredit von 9,5 Millionen Dollar zum Ankauf von Maschinen zur Gewerkschaftsfabrikation. Wenn der Betrag nicht sofort zur Verfügung gestellt würde, so würde die rechtzeitige Bewaffnung der neuen Armee unmöglich werden.

Wenn jetzt erst Maschinen dafür beschafft werden sollen, dann wird es ohnehin mit dem „rechtzeitig“ einen Haken haben.

Amerikas Armee.

Die Londoner „Morning Post“ erfährt aus der amerikanischen Bundeshauptstadt Washington, daß die reguläre amerikanische Armee jetzt 250 000 Mann zähle; die Miliz zähle 260 000, das Marine-Korps 30 000, die Marine 120 000 Mann. Außerdem würden 40 000 Mann zu Offizieren ausgebildet und 11 Eisenbahn-Regimenter aufgestellt; zusammen 712 000 Mann gegenüber 327 000 Mann am 6. April.

Kriegs-Weltumstände in Johannesburg.

Aus Berichten südafrikanischer Zeitungen geht hervor, daß in den letzten Tagen in Johannesburg nicht allein gegen die Pazifisten, sondern auch gegen feindliche Ausländer, besonders auch gegen die Griechen, Ausschreitungen begangen worden sind. Der Vorfall wurde angeführt von einem englischen Kapitän namens Mac Intyre, der sich in Uniform befand. Die Menge zerstreute zunächst zwei Kaffeehäuser. Dann wurde ein Hotel gestürmt, in dem gerade eine pazifistische Versammlung stattfand. Der Leiter der Versammlung konnte noch rechtzeitig in einem Automobil entkommen. Das internationale Bureau in Johannesburg wurde zerstört.

Wie Griechenland ausgeplündert wird.

Der britische Konsul in Athen meldet am 26. 6., 2 Uhr vormittags, aus Griechenland: „Die Alliierten vollzogen die Besetzung in einer Zeit, in der sie die Getreideernte, die jetzt eingebracht ist, kontrollieren können. Ein Teil davon wird den Heeren der Alliierten überwiesen werden und der andere Teil zum Verbrauch der Bevölkerung verwendet werden.“

Da die Ernte nicht im entferntesten für den Bedarf des eigenen Landes ausreicht, und bereits im Frieden Getreide der Haupteinfuhrartikel war, bedeutet dies nichts weniger als die glatte Verurteilung des unglücklichen Landes zum Hungertode.

Und der „griechische Patriot“ Beniselos, der streupellose Agent der Franzosen und Engländer, macht das alles mit, hilft sogar an maßgebender Stelle dabei.

Beniselos Diktator?

Beniselos hat ein Kabinett gebildet, in dem er den Vorschlag und das Kriegsministerium übernimmt. Nipulis ist Minister des Inneren, Politis Minister des Äußeren und Konduriotis Marineminister.

Der „König“ Alexander hat nunmehr natürlich nichts mehr zu sagen.

Die Serben als Sklaven der Entente.

Entkommene bulgarische Gefangene berichten, daß in den drei Monaten März, April, Mai allein in Saloniki 80 000 Serben wunden ankommen. Die Mannschaftsdepots waren sämtlich leer mit Ausnahme des serbischen, in dem 7-8000 anesene Serben liegen.

Weiter erzählten die entkommenen Bulgaren, daß die Serben von den Franzosen fast ebenso schlecht wie die Gefangenen behandelt werden. In Saloniki herrscht eine erschreckende Furchung.

## Politische Rundschau.

Ein Theologieprofessor unter Auflage der Majestätsbeleidigung. Am 10. Juli wird in Königsberg gegen den außerordentlichen Professor der Theologie Friedrich Lejus ein Prozeß wegen Majestätsbeleidigung vor dem Landgericht stattfinden. Lejus ist Vorstandsmitglied des Alldeutschen Verbandes und Vorkämpfer einer annerzionistischen Politik. Wegen der Majestätsbeleidigung ist er bereits von seinem Amt an der Universität suspendiert worden.

Die „Frankfurter Zeitung“ teilt mit: „Aus Gründen, die sich, wie wir schon gestern meldeten, öffentlicher Bekanntgabe entziehen, sehen wir uns veranlaßt, den politischen Teil bis auf weiteres ohne eigene Meinungsäußerung erscheinen zu lassen. Redaktion und Verlag der „Frankfurter Zeitung.“

Zwischen Ärzten und Krankenkassen droht ein neuer Konflikt, nachdem erst vor einiger Zeit ein neuer Vertrag abgeschlossen worden war. Dieser neue Vertrag sah im allgemeinen vor, daß die Krankenkassen Pauschalsummen an die Ärzteorganisationen zahlen, so daß die Kassen nicht in der Lage sind, festzustellen, wieviel auf den einzelnen Arzt, der für verschiedene Kassen tätig ist, entfällt. Nun hat der Hauptvorstand der deutschen Krankenkassen die einzelnen Krankenkassen aufgefordert, Auskunft über die Gesamteinnahmen der für sie tätigen Ärzte aus der Krankenkassentätigkeit in den Jahren 1913 bis 1916 zu geben. Die Krankenkassen wieder haben nun von den Ärzten diese Auskunft erbeten. Hiergegen wenden sich nun die Organisationen der Ärzte und fordern ihre Mitglieder auf, die Auskunft zu verweigern, weil man nicht wisse, zu welchem Zwecke die Statistik aufgestellt werden soll. Darauf hat der Kassenvorstandsvorstand geantwortet.

Der sozialdemokratische Parteitag. Der Parteiauschuß der sozialdemokratischen Partei hat beschlossen, den geplanten Parteitag in Würzburg abzuhalten. Die Tagesordnung wurde folgendermaßen festgestellt: 1. Bericht des Vorstandes a) Allgemeines — Ebert; b) Kasse — Braun. 2. Bericht der Kontrollkommission — Brühne. 3. Bericht der Reichstagsfraktion — Dr. David. 4. Die nächsten Aufgaben der Partei — Scheidemann. 5. Anträge. 6. Wahl des Parteivorstandes, der Kontrollkommission usw. — Als Zeitpunkt des Parteitages ist schon früher der 12. August bestimmt worden.

Oesterreich: Starke Vermögenssteuer.

Die Vorbereitungen der österreichischen Finanzverwaltung für die Einführung einer Vermögenssteuer in Oesterreich sind bereits weit gediehen. Nach den bestehenden Absichten soll die Steuer in progressivem Aufbau den Höchstfuß von 20 bis 25 Prozent erreichen und nicht auf einmal, sondern im Verlaufe eines Jahrzehnts zu zahlen sein. Mithin würde auf ein Jahr eine Höchstleistung von 2-2,5 Prozent des Kapitals entfallen.

Ungarn: Arbeiterkundgebungen in der Heimat.

Am Dienstag abend veranstalteten die organisierten sozialistischen Arbeiter im Hofe des Stadthauses eine Volksversammlung, wobei sie die Forderung nach dem allgemeinen, gleichen, geheimen Wahlrecht betonten. Die Teilnehmer zogen sodann vor den Klub der Arbeitspartei. Die Menge, die auf ungefähr 25 000 Personen anwuchs, zog später teils durch die Andrássystraße, teils durch die Rakoczystraße weiter der Ringstraße zu, wobei Fenster eingeworfen wurden. Kleinere Gruppen durchzogen bis in die späten Nachtstunden die Straßen und wurden von der Polizei zerstreut.

England: Neue Irland-Sorgen.

Neuere Zusammenstöße der Sinn Feiner mit der äußerst streupellos vorgehenden Polizei in Cork (Südoberland) haben, obwohl man glaubte, durch die Freilassung der irischen „Rebellen“ eine versöhnende Wirkung zu erzielen, eine große Enttäuschung hervorgerufen, der die „Times“ Ausdruck gibt. Das ebenso irisch wie deutschfeindliche Blatt erwähnt dabei auch Aufrührerinnen in Dublin, von denen bisher nichts bekannt wurde. Am schlimmsten findet es die „Times“, daß bei den irischen englandfreundlichen Unionisten nun der Argwohn entstanden sei, die Regierung habe absichtlich nicht strenger eingegriffen, um die „nötige Atmosphäre“ für den irischen National-Konvent zu schaffen, also das Vertrauen der Iren zu dieser schwindelhaften irischen Volksvertretung zu erhalten. Am Sonntag wird im Königspark in London eine große Versammlung abgehalten werden, die gegen die Trennungsforderung in Irland und gegen die Art, wie die Abgeordneten zum Kongreß ernannt werden sollen, protestieren wird. — Dieser streupellosen Gesellschaft ist die Besetzung des irischen National-Konvents mit mindestens 60 von 105 Stimmen durch Engländer oder Englandknechte also schon nicht mehr sicher genug. So versteht man in England die „Selbstbestimmung der kleinen Völker“.



## Ostasien den Japan?

### Entente-Sorgen über Japans Treiben.

Mr. Wilson hat dieser Tage die Monroe-Doktrin für die ganze Welt empfohlen. Alle Völker, Briten und Völkersplitter, die sich für selbständig halten, sollen über ihr Schicksal völlig selbständig zu entscheiden haben. „Amerika den Amerikanern!“ sagte vor hundert Jahren der damalige Präsident der Vereinigten Staaten, Mr. Monroe. Der zwangsweise „Anschluß“ der westindischen Inseln an Amerika, die Begrenzung der ostasiatischen Philippinen von Spanien, die Festsetzung auf den Sandwichsinseln im Großen Ozean widersprechen dem zwar, aber Wilson lehnt jetzt nur noch Splitter im Auge des Feindes und kann den Balken im eigenen nicht mehr erkennen.

### Japan richtet sich danach.

Warum soll es diese schöne Lehre nicht benutzen, um die Europäer aus Asien zu vertreiben? Mit aller Macht ist die gelbe Gesellschaft an der Arbeit, um die Nischenorte dieses Krieges gut anzulegen. So scharf sind die Herrschaften an der Arbeit, daß man im Duzendverbandslager sehr unruhig wird. Besonders die italienische Presse befaßt sich in jüngster Zeit auffällig mit Japan und seinem wirtschaftlichen Aufschwung. In der „Roma“ vom 2. Juni 1917 kommt Enrico de Marias, nachdem er vielbedeutenderweise erklärt hat, daß er sein Thema mit Rücksicht auf die Japaner nur unvollständig behandeln könne, zu folgenden Feststellungen:

„Auf den amerikanischen und asiatischen Märkten ist es (Japan) in wenigen Monaten an die Stelle der anderen kriegsführenden Staaten getreten. Im amerikanischen Handel nimmt es jetzt die Stelle von England, Deutschland, Frankreich und Italien ein und tritt schon in Wettbewerb mit dem dort an erster Stelle stehenden Nordamerika. Kaufleute, die jüngst aus Südamerika nach Europa kamen, erzählen von der fieberhaften Tätigkeit der Japaner, die nach Art der Deutschen langfristige Handelsverträge abschließen. Eine ähnliche Tätigkeit entwickeln sie in Britisch- und in Holländisch-Indien, in Indochina, in Australien und auf den Philippinen, indem sie neue Industrien schaffen und so die verschiedensten europäischen Ausfuhrartikel durch ähnliche japanische ersetzen, wie Pelzzeuge, Bierorten, Woll- und Baumwollgewebe, Hautschuttpneumatik, Geschirre usw. Japan erwartet den europäischen Krieg, um aus ihm Nutzen zu ziehen, und sein Glück vergrößerte sich noch durch die russische Revolution, die mit ihrem Verzichtprogramm ganz zum Nutzen Japans ausschlägt, indem sie den Japanern neue asiatische Besitzungen verschafft.“

Noch genauer in der Nachrechnung, die ganz ziffernmäßig vorgenommen wird, ist „Nauticus“ in der „Preparazione“ vom 1. Juni: „Japan, heißt es dort, vor dem Kriege Schuldner Europas war, ist jetzt nächst Amerika der größte Vantier geworden.“

Es hat seine Goldreserve von 330 Millionen Yen auf 850 Millionen Yen gebracht, hat Rußland 150 Millionen Lire, England 500 Millionen Lire geliehen, hat eine innere Anleihe von 40 Millionen Yen ausgegeben, 50 Millionen Yen in chinesischen Bahnen angelegt. 1916 hatte es einen Exportüberschuß von 750 Millionen Yen.“

Hinsichtlich der japanischen Auswanderung und der wirtschaftlichen Entwicklung, die ihr unmittelbar nachfolgt, stellt „Nauticus“ in der „Preparazione“ fest: „Bei Kriegsausbruch gab es in Asien 134 498 japanische Auswanderer, in Amerika 117 122, in Ozeanien 106 165, in Europa 1231. Die englischen Kolonien und Nordamerika haben deutlich zu verstehen gegeben, daß sie der japanischen Einwanderung einen Riegel verschieben werden. Um so mehr betrachten die Japaner

China und Südamerika als Ziel ihrer Auswanderung. Hauptmittel dazu ist die großartige Entwicklung ihrer Handelsflotte. Während noch im Jahre 1914 27 500 Tonnen in Japan gebaut und 177 298 Tonnen im Ausland gekauft wurden, ist im Jahre 1915 die Situation vollkommen umgekehrt: 28 081 kamen aus dem Ausland und 78 918 wurden in Japan gebaut. 1916 wurden sogar 300 000 Tonnen gebaut. Nach dem Kriege wird, aller Voraussicht nach, Japan über 2 Millionen Tonnen Schiffsraum verfügen, bei einem jährlichen Stapellauf von einer halben Million Tonnen. Diesen wachsenden Schiffsraum hat Japan zunächst dazu benutzt, den englischen Handel aus China zu verdrängen. In Südamerika ist das gleiche den nordamerikanischen Erzeugnissen gegenüber im Werke. In Peru und Brasilien hat sich die Zahl der Japaner bereits verdoppelt und steigt noch fortwährend. Mit großer Aufmerksamkeit, um nicht zu sagen, mit Sorgen, muß man die stille Arbeit dieses Diktators (dabei ist Japan doch Bundesgenosse!), verfolgen, der für alle gefährlich wird.“

## Diktator Veniselos

### besücht und eingeführt mit Entente-Gewalt.

Ganz so harmlos, wie die Franzosen sich die Einführung ihres Soldatentums Veniselos in die Macht dachten, ist's nicht gewesen. Sie müssen Griechenlands neue Regierung gegen das griechische Volk schützen:

Die Mitarbeiter Veniselos' sind an Bord eines griechischen Schiffes, das von einem französischen Zerstörer begleitet war, im Piräus angekommen und haben sich nach Athen begeben, wo sie im Königspalast den Eid ablegten. Französische Truppen und kreische Gendarmen hielten den Verfassungsplatz und die Straße zum Königspalast besetzt. Die Hauptplätze waren ebenfalls besetzt worden.

Nach einem Amsterdamer Blatte meldet die „Times“ aus Athen, daß die (d. h. die französischen) Truppen alle Zugänge zu der Stadt besetzt haben. Auf den Mauern der Akropolis stehen Wachtposten und im Parthenon lagern kleine Abteilungen.

### Veniselos Kriegstreiberien

werden in Italien sehr skeptisch beurteilt. Eines der wichtigsten italienischen Blätter, die „Perseveranza“ in Mailand, meint zurückhaltend: „Das griechische Volk habe deutlich genug seinen Willen zur Neutralität geoffenbart. Frankreich und England seien daher im Irrtum, wenn sie glaubten, durch Veniselos die Kriegslust Griechenlands für die Sache der Entente wecken zu können. Den König zu entthronen, sei leichter als das Volk in den Krieg zu stürzen.“

## Am Dnjepr Artilleriekampf.

### Wien, 28. Juni. Amtlich wird verlautbart: Westlicher Kriegsschauplatz.

Im galizischen Frontabschnitt nördlich des Dnjepr war die feindliche Artillerie anhaltend lebhaft tätig. Aufklärungsabteilungen des Gegners versuchten an mehreren Stellen vergeblich vorzugehen. Einige erfolgreiche Luftkämpfe.

### Italienischer Kriegsschauplatz.

Außer den gemeldeten Gefangenen wurden bei der Wiedereroberung des Monte Ortigara 52 Maschinengewehre, 2 Minenwerfer, 7 Geschütze und 2000 Gewehre erbeutet. Hauptmann Seyrowsky hat am 26. Juni über dem Bippachtal zwei Flieger abgeschossen. Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unverändert.

Der Chef des Generalstabes.

## Schwindler oder Beschwindelte?

### Der Speck-Konzern.

Bureauchef Venffen erzählt, daß auf Veranlassung des Bücherrevisors Buißmann ein aus Geschäftsfollegen gebildeter Konzern, zu dem er selbst gehörte, sich an dem Kupferschen Unternehmen mit großen Summen beteiligte. Venffen berichtet unter anderem von einem Speckgeschäft, das Frau Kupfer angeblich für Anfang Januar vorhatte. Dieses Speckgeschäft übte eine mächtige Anziehungskraft aus. Der Konzern zahlte noch am 2. Januar 1917: 350 000 Mark ein, die am 17. Januar ausgezahlt werden sollten. Die Summe ist glatt verloren. Eine große Rolle spielt in diesem Falle der Bücherrevisor Buißmann. Er hat nach den Behauptungen der Kupfer, die man allerdings nur zu einem Viertel zu glauben braucht, zirka 450 000 Mark bei der Kupfer an Provisionen „verdient“.

### Die Zeugen in der Angeklagten-Boje.

— Berlin, 28. Juni.

Die Verteidigung der Oberschwindlerin Martha Kupfer geht mit den Zeugen recht scharf vor, und wenn über der ganzen Tragikodie nicht ein dicker Schutzmantel grandioser Einsicht und gewissenloser Dummheit läge, dann könnte man nur wünschen, daß diese Zeugen-Wäsche vom Staatsanwalt selber in die Hand genommen würde.

### Kupfersche Schlepper-Provisionen.

Auch diesem Schwindelgenie gingen die Dummen nicht so ohne weiteres ins Garn, sie brauchte ihre „Schlepper“, und das mußten natürlich repräsentable Personen sein. Nun — lassen wir den Sitzungsbericht sprechen:

Der Zeuge Baron Carl von Jech hat eine Anzahl Bekannte und Verwandte (!!), darunter seinen Bruder (!!), den Mitmeister von J., zu Beteiligungen an den Kupferschen Geschäften und teilweise bedeutenden Einzahlungen veranlaßt. Er hat dafür nach seinen Angaben etwa 25—30 000 Mark als Provision verdient (!!), während die Angeklagte diese auf 44 000 Mark beziffert und zum Beweise dessen auf Quittungen darüber verweist.

### Berechtigter Zeugen.

Kaufmann Leopold Mendel-Charlottenburg will 150 000 Mark an Waren und 200 000 Mark bar eingelegt haben. Nach der Behauptung der Frau Kupfer sollen die ihm geleisteten Auszahlungen bedeutend höher gewesen sein als die Einzahlungen. Der Zeuge erklärt, nicht sagen zu können, wieviel er „verdient“ hat. Diese Angabe wird von der Verteidigung angezweifelt. Nach Ausweis der bei den Konkursakten befindlichen Quittungen stellte sich die Sache so, daß dem Zeugen ein Reingewinn von 193 000 Mark erwachsen ist.

Der in Feldgrau erscheinende Zeuge Kaufmann Möbiger erklärt, 46 000 Mark eingezahlt und mehr herausbekommen zu haben, doch wisse er abso- lut nicht, wie hoch dieses Mehr gewesen; er erklärt dies damit, daß er lange Zeit im Lazarett gelegen und sehr nervös sei.

Konkursverwalter Schmidt: Nach den Akten hat die Gesamteinzahlung des Zeugen, ausgerechnet aus den Gewinnanteilen, 387 000 Mark betragen, während er 559 000 Mark zurückerhalten hat, so daß ihm ein „Gewinn“ von etwa 170 000 Mark verblieben ist. Er habe sich mit diesem Verdienste nicht begnügt, sondern noch zwei Klagen in Höhe von 219 000 Mark angestrengt, bei denen gegen Frau Kupfer das Berufungsurteil ergangen ist. — Der Zeuge gibt schließlich die Möglichkeit zu, über 100 000 Mark verdient zu haben.

## Aus aller Welt.

\*\* Zu kleine Kartoffeln. Nachdem in letzter Zeit neue Kartoffeln in Hamburg ziemlich reichlich angeboten waren, allerdings zu Preisen von 1 Mark und mehr für das Pfund, sind sie plötzlich völlig von der Bildfläche verschwunden. Die Bauern hatten infolge der hohen Preise zu kleine Kartoffeln auf den Markt gebracht, weshalb das Generalkommando des 10. Armeekorps in Hannover das Annehmen der Kartoffeln vor dem 1. Juli verboten hat. Dies trifft nun gerade die Gegenden besonders, die nach Hamburg zu liefern pflegen. Die Regierung der Provinz Schleswig-Holstein hat ein Ausführungsverbot erlassen. — Das wird bald anders werden, da vom 1. Juli ab Höchstpreise auf neue Kartoffeln festgesetzt sind, nach denen das Pfund im Kleinverkauf nur 15—20 Pfg. kosten dürfte.

\*\* Wieder Trichinen. In Hohenlunde (Kreis Bentzen) sind in den letzten Tagen drei Personen — zwei Frauen und ein Mann — an Trichinose gestorben.

\*\* Gefahren des Kleinfußens. Aus Schweidnitz ist einer der geachteten Bürger der Stadt, Buchdruckermeister Schreyer, dessen Name weit in Schlesien auch als eifriger Pfleger des deutschen Männergesanges wohl bekannt ist, spurlos verschwunden. Er entfernte sich in der Mitte der vergangenen Woche zu einer Partie in das Schlesiertal und ist seitdem nicht mehr gesehen worden. Man fand ihm gehörige Kleidungsstücke am Rande der Lausitzer im Schlesiertal.

\*\* Städtische Hypotheken und Mietssteigerungen. Der Magistrat in Wertheim erläßt folgende Bekanntmachung: In zahlreichen Fällen ist langjähriger Mieter, besonders solchen mit mehreren Kindern, gekündigt worden, weil den Hauseigentümern von anderer Seite mehr Miete geboten worden ist, oder weil der Hauseigentümer durch Aufnahme von Schlafbüchern höhere Einnahmen erzielen wollte. Magistrat und Vorstand der städtischen Sparkasse haben daher beschlossen, daß allen Hauseigentümern, welche so verfahren, sofort die städtischen Sparkassen- und Stiftungshypotheken gekündigt werden.

## Totales.

△ Gegen überflüssiges Reisen richtet sich eine ganz energische Vermahnung des Eisenbahnministeriums: „Die Schwierigkeiten der Kohlenversorgung ist in allen kriegsführenden Ländern in der Steigerung begriffen. Wir stehen auch in dieser Frage zweifellos am besten da, aber heute gilt es auch hier, sparsam zu sein. Wenn der Himmel uns nicht einen milden Winter schickt, so werden wir in dieser Beziehung manche Entbehrung zu tragen haben. Deshalb ist es unabweisliche Pflicht, mit der äußersten Zurückhaltung beim Kohlenverbrauch vorzugehen. Unsere Eisenbahnverwaltung ist aus gewichtigen Gründen zu einer Abdrosselung des Verkehrs, etwa durch Einführung von Erlaubnischeinern, nicht geschritten, aber sie ist andererseits auch nicht in der Lage, wie in früheren Jahren auf die Behebung des Verkehrs, insbesondere durch Ferienzüge mit ermäßigten Fahrpreisen usw., hinzuwirken; im Gegenteil weist sie immer erneut auf die Notwendigkeit hin, jede irgend entbehrliche Reise zu unterlassen. Die Gerüchte von angeblich großartiger Verpflegung draußen sind vielfach übertrieben und stammen zur Teil noch aus früherer Zeit, werden sich aber sicher als unzutreffend erweisen, wenn sich erst wieder ein größerer Strom von Ferienreisenden über das Land ergossen hat. Eine wenn vielleicht auch knappe, so doch sichere Verpflegung findet man nur zu Hause.“

## Volkswirtschaftliches.

3. Berlin, 28. Juni. Der bevorstehende Ultimo, der nach der teilweise ansehnlichen Preissteigerungen der letzten Zeit Gewinnversicherungen in Spekulationswerten veranlaßt, führte in heutigen freien Börsenverkehr zu mehrfachen Abschwächungen namentlich auf dem Gebiete der Montanwerte.

3. Berlin, 28. Juni. (Warenmarkt. Nichtamtlich.) Serradella 43—49, Saatweizen 40, Saatlupinen 35 bis 40, Saatpeluschken 35, Spörgel 68—69, Schilfrohr 3,25, Heidekraut 1,40—1,60 per 50 Kilo ab Station; Wiesenheu 9,50—10,25, Kleeheu 2,25—3,00, Timotheeheu 10,50—11,50, Flegelstroh 4,75—5,25, Prestroh 4,50, Maschinenstroh 4,00—4,25 per 50 Kilo frei Haus.

3. Mit der Kohlenknappheit hat sich das Rheinisch-Westfälische Kohlenyndikat soeben beschäftigt. Der Vorsitzende, Geheimrat Dr. Kirdorf, wies auf die außerordentlichen Schwierigkeiten hin, in denen sich das Kohlenyndikat gegenüber den von allen Seiten herantretenden gewaltigen Anforderungen befindet, und richtete die dringende Mahnung an die Zechen, das äußerste aufzubieten, die Förderung zu steigern. Es ist gelungen, die Förderung im Mai und Juni etwas zu verstärken. Diese Steigerung ist zu verzeichnen, obwohl die Ueberweisung von geleerten Bergleuten aus dem Heeresdienst bisher noch nicht in der geplanten Höhe ausgefallen ist. Im Mai ist eine erhebliche Zunahme des Bergandes eingetreten, und ebenfalls im laufenden Monat. Trotzdem ist in beiden Monaten der Rückstand gegen die Anforderungen erheblich. Alles in allem überschreiten die Anforderungen zurzeit die möglichen Leistungen ganz bedeutend.

3. Mit der Förderung der Schafzucht hat sich eine Konferenz im Preussischen Landwirtschaftsministerium befaßt. Einig war man darüber, daß die Schafzucht mit allen Mitteln gefördert werden müsse und daß die erste Voraussetzung für den weiteren Ausbau die Sicherung der dauernden Rentabilität der Schafhaltung sei; nur dann sei eine Zunahme der Schafhaltung zu erwarten. Voraussetzung sei also die Sicherung eines angemessenen Wollpreises für längere Zeitdauer. Eine Vereinheitlichung der Zuchtziele wurde ebenfalls allgemein als sehr erwünscht bezeichnet. Hierbei sei jedoch unter Schonung bestehender bewährter Zuchtrichtungen vorzugehen. Man war im allgemeinen der Ansicht, daß die Grundlage für die Landes-Schafzucht in den schon bestehenden Rassen gegeben sei.